

ISSN 1019-0287

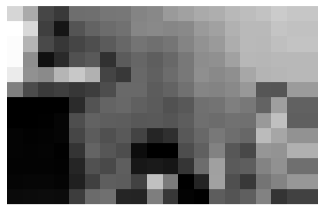
Preis 60,- LUF

16. März. 2001

erscheint freitags

16/3 - 25/3/2001

(film/tv/theatre/concert/events)



Avec et sans papiers



Le "Festival de l'immigration", devenu le "Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté", fête ses 20 ans. Ce week-end luxembourgeois-e-s, communautaires et étranger-e-s avec ou sans papiers se donnent à nouveau rendez-vous au Hall Victor Hugo. En deux décennies certaines exclusions et discriminations ont été éliminées, d'autres se sont rajoutées.

Le festival a lieu au moment même où les responsables politiques veulent légiférer en matière de régularisation des sans papiers. Qu'elle soit large et généreuse!

(Photo: Christian Mosar)

Permis à points

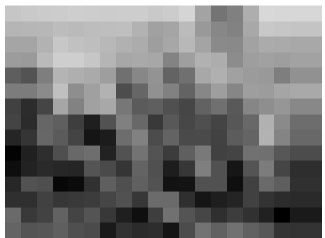
Tout le monde est d'accord sur le principe. Mais quid du choix des infractions à prendre en compte? Le gouvernement souhaite sanctionner sévèrement, le POSL voudrait une loi plus clémente.

dès woch, page 3

Grüne Harmonie

Claudia Roth soll die deutschen Grünen zwischen Realpolitik und alten Werten zu neuen Ufern führen. Ein Bericht vom Stuttgarter Parteitag.

interglobal, Seite 6



REGULARISIERUNG

Die Regularisierung kommt in den nächsten Wochen, aber vorläufig nicht für die abgewiesenen AsylbewerberInnen. Die Regierung hat's beschlossen - das Parlament durfte auch was dazu sagen.

Ein Kommentar von
Renée Wagener

Sie finde es nicht in Ordnung, meinte die LSAP-Abgeordnete Lydie Err anlässlich der Regularisierungsdebatte am Mittwoch, dass das Parlament über ein so wichtiges Thema diskutiere, ohne die Meinung der Regierung zum Thema zu kennen. Formal hatte sie damit Unrecht: Die Orientierungsdebatte war an sich von der Regierung gewünscht worden, weil die angeblich vor einem solchen Schritt die Vorstellungen des Parlaments hören wollte.

Nun, die skeptische Abgeordnete behielt Recht: Nachdem im Parlament die einzelnen Fraktionen detailliert ihre Positionen kundgetan hatten, wartete der Arbeitsminister mit der Ankündigung auf, dass die Vorbereitungen zur Regularisierung getroffen seien, und noch in den nächsten Wochen die Prozedur anlaufen

werde. Kein Wunder, dass sich da manch eineR unten im Plenum und oben im Publikum fragte, wozu die Übung gut war.

Sei's drum: Wenigstens hat sich das Parlament auf diese Weise mit einem der wichtigsten Dossiers dieser Legislaturperiode befasst, das sonst komplett an ihm vorbei gegangen wäre: Die Regularisierung von Personen, die in Luxemburg unangemeldet leben bzw. arbeiten, wird nämlich nicht per Gesetz stattfinden, sondern aufgrund einer administrativen Regelung, die nicht durchs Parlament geht. Das hat zwei Vorteile: Es geht schnell, und die Regierung hat Handlungsfreiheit. Ob es unbedingt demokratisch ist, sei dahin gestellt. Aber wir dürfen davon ausgehen, dass die jahrelangen Anstrengungen der Ausländer- und Flüchtlingsorganisatio-

nen, um den Mehrheitsparteien die Nöte der "sans papiers" näherzubringen, auch so ausgeschöpft waren.

Ob mit Erfolg, werden wir erst nächste Woche erfahren. Zentraler Punkt ihrer Forderungen war nämlich die Einbeziehung jener Personen, die beim Asylverfahren abgewiesen wurden und in Luxemburg nur noch geduldet werden. Inwieweit für die Tausende von "Debouté-e-s", die es aufgrund von Justizminister Friedens strengen Kriterien bei der Asylprozedur mittlerweile gibt, auch etwas herausspringt, darüber könnte nächsten Donnerstag, anlässlich der von der Regierung angefragten Debatte zur Asylpolitik, Konkretes zu erfahren sein. Klar ist auf jeden Fall, dass die Christlich-Sozialen die beiden Gruppen von "Irregulären" fein säuberlich voneinander trennen wollen.

Wenn die abgewiesenen AsylbewerberInnen von Regularisierungsmaßnahmen ausgeschlossen werden, dann wird uns die Regierung in den nächsten Monaten eine Regularisierung für die "happy few" servieren. Denn die "régularisation par le travail", die sie sich auf die Fahne geschrieben hat,

dürfte nicht unbedingt den allergrößten Erfolg haben. Sie bedingt nämlich, dass die irregulären ArbeitnehmerInnen den Mut aufbringen, sich zu "outen". Und bislang ist unklar, was dann mit ihren Arbeitgebern passiert. Der Konsens scheint sich zu verdichten, dass bei Regularisierungen die Arbeitgeber, unter denen viele monate- und jahrelang von dieser Situation profitierten, nicht strafrechtlich verfolgt werden sollen, wohl aber ihren Anteil an Sozialversicherung nachzubezahlen haben. Wir dürfen gespannt sein, wieviele "sans papiers" diesen Schritt wagen werden.

Bleibt die Frage, wie die Regierung während der Regularisierung mit den "Irregulären" umgeht. In einer Motion wurde sie vom Parlament erneut aufgefordert, bis auf Weiteres keine Ausweisungen mehr vorzunehmen. Justizminister Frieden, der ansonsten seinem Kollegen Biltgen die Parlamentstribüne überließ, fielen zu diesem Thema vor allem die vielen Verbrecher ein, die sich anscheinend auf Luxemburger Territorium befinden und dringend ausgewiesen werden müssen.

Heleno Saña

Visions germano-espagnoles critiques d'un exilé lucide.

magazine, page 9

Bande dessinée

Thème ancien pour mystère contemporain. Le 3e tome du Troisième Testament.

voices, page 10



Preis: 60 LUF - 1,49 Euros

